

# Ihr Schicksal

Von dragonfighter

## Kapitel 50: Hanami

05.04.

Sakura war gerade dabei die Spinnweben zu entfernen, als es unerwartet an der Haustür klopfte.

»Ich komme sofort!«

Rief Sakura und legte den Mopp zur Seite, um zur Tür zu gehen. Mit einem Schwung öffnete sie die Tür und schaute in zwei Augenpaare:

»Oh... Hey Tenten, Lee! Was bringt euch hier her?«

»Hallo Sakura!«

Kam es von Tenten worauf Lee ihr auf die Frage antwortete:

»Wie du weisst, ist heute das Hanami fest. Wir wollten dich fragen, ob du uns begleiten willst!«

»Das ist lieb von euch, ich würde liebend gerne etwas mit euch beiden Unternehmen.«

Kam es lächelnd von der Rosahaarigen worauf Lee bis über beide Ohren strahlte:

»Super! Dann holen wir dich gegen 19:00 Uhr ab, bis später!!«

»Wartet! Wollt ihr denn nicht noch reinkommen??«

Tenten drehte sich noch mal zu ihr um:

»Sorry, wir beide haben noch etwas vor.«

»Oh... Ok.«

Murmelte die Uchiha worauf die Beiden sich verabschiedeten und wieder gingen. Seufzend schloss sie die Tür hinter sich und machte sich wieder an die Arbeit:

»Einsamkeit ist schrecklich... Nicht auszudenken... Das Sasuke-kun das jahrelang aushalten musste...«

Ihre Unterlippe fing an zu zittern, ehe sie in Tränen ausbrach. Von Tag zu Tag wurde dieses unguete Gefühl stärker. Sie hatte große Angst, das auch nur einem von ihnen etwas zustoßen könnte.

»Bitte komm gesund zurück, du hast es mir geschworen...«

Murmelte sie unter Tränen. Sie sank auf die Couch und schlang die Arme um ihre Beine. Sie weinte still weiter, bis sie vor Müdigkeit einschlief.

=Bei Tenten und Lee=

»Wir sollten trainieren... In einigen Tagen werden wir auf die Mission geschickt.«

Meinte Tenten worauf Lee sofort nickte und mit ihr zum Trainingsplatz ging. Gegen 17:00 Uhr hörten sie auf und setzten sich auf die Wiese, um sich auszuruhen.

»Ich bin vollkommen verschwitzt... Ich glaube ich sollte gleich los, um mich in Ruhe duschen und anziehen zu können.«

Meinte Tenten und schaute in den klaren Himmel.

»Stimmt, das wäre das beste. Dann treffen wir uns um Punkt 19:00 Uhr vor Sakura's Haustür und nehmen sie mit.«

»Hm...«

»Was ist denn los, Tenten?«

Frage er, als er ihren besorgten Blick bemerkte.

»Hast du Sakura's Blick nicht bemerkt, als sie gelächelt hat?«

»Nein, was soll da gewesen sein?«

»Ihr Lächeln war falsch. Das hätte sogar ein Blinder gesehen... Nur frage ich mich, was sie hat? Warum ist sie so traurig?«

»Ob sie sich sorgen um die anderen macht?«

Die braunhaarige seufzte und winkelte ihre Beine an:

»Gut möglich... Wir sollten sie heute Abend auf andere Gedanken bringen.«

Die Beiden verabschiedeten sich nach kurzer Zeit und gingen nach Hause, um sich für das Kirschblüten Fest fertig zu machen.

=Bei Sakura=

Als Sakura ihre Augen wieder öffnete, ging die Sonne bereits langsam unter. Erschrocken setzte sie sich auf und schaute auf die Uhr.

»Ach du meine Güte!!! Es ist ja schon 20 vor!!«

Sie sprang von ihrem Platz auf und lief die Treppe rauf, in ihr Zimmer, wo sie sich ein Kimono raus holte und es sich anzog. Als sie fertig mit anziehen war, kämmte sie sich noch die Haare und band sie zu einem kleinen Zopf. Als sie sich sicher war, das sie nichts vergessen hatte, lief sie wieder nach unten und öffnete die Haustür:

»Hey ihr Beiden... Ich hoffe, das ich euch nicht warten lassen hab.«

»Nein, mach dir keine Sorgen. Du kommst genau richtig.«

Meinte Tenten lächelnd worauf Sakura sich umschaute:

»Wo ist Neji?«

»Neji? Er muss wegen seinen Augen leider zuhause bleiben...«

Als Lee zu Ende sprach, senkte Sakura ihren Kopf:

»Oh, schade. Wünscht ihm später von mir eine gute Besserung.«

»Machen wir. Aber lass uns erstmal los, sonst verpassen wir noch alles!«

Die 18 jährige legte ihre Hand um Sakura's Handgelenk und zog sie lächelnd hinter sich her. Auf dem Fest gingen sie viel umher. Sakura kaufte sich ab und zu mal etwas zum naschen und vergas sogar für kurz ihre Ängste. Doch als sie an einem ruhigen Platz standen, um sich das Feuerwerk anzusehen, erinnerte sie sich an ihre Hochzeit zurück. An dem Tag waren sie und Sasuke so glücklich gewesen. Wenn ihr jemand vor einigen Jahren gesagt hätte, das sie mit Sasuke jemals so schöne Zeiten erleben würde, hätte sie es niemals geglaubt. Sie wollte noch mehr dieser schönen Momente mit ihm haben. Sie bemerkte nicht, wie ihr eine Träne über das Gesicht lief... Sie bemerkte auch nicht, wie sie fragend von der Seite beäugt und angesprochen wurde. Sie wollte jetzt einfach nur an etwas schönes denken. In den schönen Gedanken versinken und erst wieder auftauchen, wenn Sasuke und ihre Freunde alle wieder daheim waren. Doch nach kurzer Zeit wurde ihr Wunsch zur Nichte gemacht und in die Realität zurück gerüttelt.

Sakura schaute zur Seite und erblickte eine besorgte Tenten.

»Tenten?«

»Ist alles in Ordnung, Sakura?«

»Was? Ja... Ja, alles ist bestens.«

Kam es von der Rosahaarigen und wischte sich die Träne aus dem Gesicht.

»Bist du dir sicher? Du kannst gerne mit uns reden wenn du möchtest.«

Sagte Lee worauf Sakura sofort nickte und ein Lächeln aufsetzte:

»Macht euch keine Sorgen um mich, mir geht es gut. Ich sollte jetzt vielleicht nach Hause.«

»Soll ich dich begleiten?«

Fragte Lee, worauf sie dankend verneinte und ihnen zu winkte. Sie ging zu ihren Eltern nach Hause, um die nächsten Tage dort zu bleiben. Sie wollte nicht noch länger allein in diesem leeren Haus bleiben, sonst würde sie wohl möglich noch durchdrehen.

»Sakura?«

Kam es überrascht von Mebuki, als sie ihre Tochter weinend vor der Tür stehen sah. Sofort zog sie Sakura zu sich herein und drückte sie an sich. Die 17 jährige krallte ihre Nägel in Mebuki's Hemd und fing an zu schluchzen. Die Haruno strich ihrer Tochter vorsichtig über den Rücken und küsste ihr auf das Haar. Sie wusste zwar nicht was sie hatte, aber das brauchte sie jetzt auch nicht. Nach einer ganzen Weile hörte Sakura auf zu weinen, worauf Mebuki Sakura auf die Couch half. Mebuki ging und kam mit einem Glas Wasser und einem Taschentuch wieder. Dankend nahm sie beides an und schnäuzte ihre Nase. Sie schluchzte noch leise, aber das hörte man kaum noch. Vorsichtig nahm sie einen Schluck von ihrem Wasser und stellte ihr Glas kurz darauf vor sich, auf die Tischplatte.

»Möchtest du mir vielleicht erzählen, was dir auf dem Herzen liegt?«

Fragte Mebuki leise worauf Sakura nicht sofort reagierte. Sie blieb für eine weile still, ehe sie anfang zu sprechen:

»Ich... Ich habe Angst, das die Mission fehlschlägt... Ich habe da so ein schlechtes Gefühl...«

»Ach süße...«

Die Haruno setzte sich zu ihrer Tochter und drückte sie wieder an sich, um sie zu knuddeln und ihr über den Arm zu streicheln:

»Denk immer positiv und alles wird gut, mach dir keine Sorgen. Dein Mann und Naruto sind sehr stark. Sie sind nicht umsonst genau wie du die legendären Sanin, oder?«

»Danke, Mama... Kann ich die nächste Zeit trotzdem hier bleiben?«

»Natürlich darfst du das! Warum fragst du überhaupt? Das hier ist auch dein Zuhause. Die Tatsache das du verheiratet bist, wird nichts daran ändern. Außerdem wird sich dein Vater riesig freuen, wenn er nach Hause kommt.«

»Danke.«

»Du kommst vom Fest, oder? Wenn du willst kannst du Baden gehen. Ich lege dir dann gleich frische Wäsche bereit.«

»Danke.«

»Hör auf dich zu bedanken, das mache ich doch gerne für meine Tochter und für meine zwei Enkel. Übrigens, wie geht es den beiden denn eigentlich?«

Sakura lächelte und strich sich über den Bauch:

»Den beiden geht es prima. Ich nehme genug zu mir und gehe regelmäßig zu Lady Tsunade.«

»Und du hattest gesagt, du währst nicht schwanger.«

»Was?«

»Du weist schon, als ich dir Baby Kleidung geschenkt habe.«

»Da war ich mir aber sicher, das wir immer verhütet haben! Woher sollte ich denn wissen, das wir es beim ersten mal vergessen haben?«

»Dann benutze das nächste Mal die Pille, wenn du dir ganz sicher sein willst.«

»Das nächste Mal...«

Murmelte die Uchiha mit aufgeblasenen Wangen, worauf ihre Mutter lachte.

Später ging Sakura Baden und bekam danach etwas zu essen. Ihr Vater war mittlerweile zuhause und hatte Sakura freudig an sich gedrückt. Sie aßen zusammen und redeten eine weile miteinander. Als Sakura gegen 23:00 Uhr müde wurde, ging sie schließlich in's Bett. Es hatte ihr gut getan, bei ihren Eltern zu übernachten. Ihr ging es wieder besser und sie dachte kein bisschen mehr an ihre Ängs